

FÜR DEN IDEOLOGISCHEN KAMPF

die Autobiographie der deutschen Arbeiterbewegung

„Aus meinem Leben“ AUGUST BEBEL

Im Jahre 1917 äußerte sich Lenin über die geschichtliche Leistung der deutschen Arbeiterklasse und sagte, daß sie „der Menschheit und dem Sozialismus durch ihre beharrliche, hartnäckige, konsequente organisatorische Arbeit in den langen Jahrzehnten der europäischen ‚Windstille‘ von 1871 bis 1914 so viel gegeben hat“. Der Führer der deutschen Arbeiterbewegung in diesem geschichtlichen Abschnitt war August Bebel, die Verkörperung des Besten, was die deutsche Arbeiterklasse im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Bebels Lebensbericht ist die Geschichte des Entstehens und Erstarkens der deutschen Arbeiterbewegung selbst. Wir gehen mit dem jungen Bebel den dornigen, kämpferischen Weg, auf dem sich die deutsche Arbeiterklasse von der Führung durch die liberale Bourgeoisie löst, tastend und suchend ihre organisatorischen und geistigen Grundlagen findet, auf dem Boden des Marxismus erstarkt und an die Spitze der internationalen Arbeiterbewegung tritt.

Eine zweckbewußte Darstellung hebt an August Bebels Leistung nur seine Verdienste als Organisator und geschickter Taktiker und Praktiker, insbesondere im parlamentarischen Kampf hervor. Das ist nicht der ganze und wahre Bebel. Blättern wir in seinen Erinnerungen, dann tritt deutlich hervor, daß das Fundament der deutschen Arbeiterbewegung gelegt und gesichert wurde an den geschichtlichen Wendepunkten, wo die unverbrüchliche Treue zu den marxistischen Grundsätzen über Schwankungen und Abweichungen den Sieg davontrug. Als August Bebel im Jahre 1870/71 im Deutsch-Französischen Krieg mit Wilhelm Liebknecht dem chauvinistischen Sturm widerstand, legte er durch sein weltweit leuchtendes Beispiel den Grund für die kommende Größe der deutschen sozialistischen Bewegung und ihre führende Rolle in der Internationale. Als die ersten Keulenschläge des Sozialistengesetzes (1878 bis 1890) die Partei trafen und die Kapitulationsneigungen eines opportunistischen Flügels Verwirrung anrichteten, steuerte August Bebel in entschiedener Abwehr der rechten und „linken“ Angriffe auf die marxistischen Grundsätze das Schiff den Kurs, der mit dem Sieg über Bismarck und sein Ausnahmegesetz endete. Die Festigkeit und Stärke einer sozialistischen Partei, ihr theoretisches, taktisches und organisatorisches Vermögen beweist sich in den Tagen großer Prüfungen.

Leider konnte August Bebel, im Jahre 1913 bei der Arbeit an seinen Erinnerungen vom Tod überrascht, seine Aufzeichnungen nicht über das Jahr 1883 hinausführen. Es war das Todesjahr Karl Marx'. Der Marxismus hatte in der Arbeiterbewegung gesiegt. Wer die Grundsätze der Partei angreifen wollte, mußte von nun an formell als Marxist erscheinen und bemüht sein, in der Partei zu bleiben, um die Festung von innen zu nehmen. Das war die Taktik, die die Revisionisten — dank einer heute fast unbegreiflichen Duldsamkeit der Parteimehrheit mit wachsendem Erfolg — anwandten.

Gleich nach dem Fall des Sozialistengesetzes trat als Wortführer der opportunistischen Auffassung vom friedlichen „Hineinwachsen des Kapitalismus in den Sozialismus“ und einer nur auf Augenblicksziele gerichteten Politik Vollmar aus Bayern auf. August Bebel verteidigte die Grundsätze der Partei und erklärte auf dem Erfurter Parteitag 1891:

„Wir haben das Ganze im Auge zu behalten und jede neue Konzession hat für uns nur die Bedeutung und den Zweck, daß wir den Kampfboden, auf dem wir stehen, uns besser herrichten, um uns verteidigungsfähiger zu machen... Jeden Fußbreit Boden, den ich in einem solchen

Kampf erringe, jeden Vorteil, den ich mir erwerben kann, muß ich zu erringen suchen, um mich für den letzten Schlag um so kräftiger zu machen.“

Vollmars Weg der Beschränkung auf nurreformerische Augenblickspolitik ohne die Zielsetzung der Eroberung der politischen Macht dagegen „wäre nicht nur die Versumpfung, sondern die vollständige Korruption und schließlich die Zugrunderichtung der Partei“.

Das war August Bebel. So hatte ihn die Kampfzeit geformt, von der er in seinen Erinnerungen erzählt; freilich eine Zeit, in der seine ihn hochschätzenden Freunde Marx und Engels noch lebten und mit Rat und Kritik nicht



Die 79jährige Tochter August Bebels Friederike Simon lebt im Altersheim Zwickau (Sachsen)

sparten, und eine Zeit, in der die imperialistische Epoche mit ihren neuen Problemen und großen Aufgaben noch nicht ausgereift war. Die marxistischen Grundsätze der Partei mußte August Bebel auf fast allen Parteitagen nach der Jahrhundertwende verteidigen. Ein böses Zeichen. Heute ist es leicht, den Schluß zu ziehen, daß der Baumeister der deutschen Arbeiterbewegung zwar oft vom mangelnden ideologischen Wachsen in die Tiefe bei stärkstem Wachsen der Bewegung in die Breite gesprochen, aber im felsenfesten Vertrauen auf die Parteimasse die Gefahren unterschätzt habe. Wenn aber einer seiner verantwortlichen Nachfolger, Typus der oft von Bebel angegriffenen „Realpolitiker“, noch im Jahre 1936 in ironischer Herablassung schrieb, mit August Bebel sei 1913 „der letzte Prophet“ dahingegangen, so spottete er seiner selbst, denn inzwischen hatten sich die Befürchtungen des Propheten schrecklich erfüllt. Wir bekennen uns gern und mit Stolz zu diesem Propheten und damit zu den großen Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung, die in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf neuer Stufe erweckt und gepflegt werden. Daß wir uns dabei in Übereinstimmung mit Lenin befinden, kann jeder Leser der Erinnerungen August Bebels feststellen. Der Herausgeber konnte das Andenken August Bebels nicht schöner ehren, als er der neuen Ausgabe an Stelle eines Vorwortes den Artikel voranstellte, den Lenin im Jahre 1913 dem großen Toten widmete.

(Verlag JHW Dietz Nachf. GmbH, Berlin — 3 Bände, Preis 11,— RM.)

Rudolf Lindau